

# Mitteilungen DMG 04 | 2016

## Tornado, Nord-Dakota, Juli 2013

*Eindrucksvolle Aufnahme eines Juli-Tornados über gelben Rapsfeldern. Manchmal ist es viel schöner und dramatischer, einige Meilen entfernt zu bleiben und das gesamte Motiv einzufangen (Roger Hill). Im Juli 2013 wurden allein in Nord-Dakota vier Tornados bestätigt, davon drei in der schwächsten Kategorie EF0 der in den USA gebräuchlichen erweiterten Fujita-Skala, und einer der Kategorie EF1. Die Windgeschwindigkeit in einem Tornado der Stärke EF0 beträgt mindestens 104 km/h, das entspricht Windstärke 11 (orkanartiger Wind). Foto: Meteorologischer Kalender 2017, (© Roger Hill).*



# Schwarz – Weiß

Dieter Etling

Die vulkanische Insel Shikotan liegt am südwestlichen Ende der Kurilen, etwa 150 Kilometer von der japanischen Nordinsel Hokkaido entfernt. Bei einer Fläche von 250 km<sup>2</sup> beträgt die größte Erstreckung 25 km. Durch ihre Lage auf etwa 43 °N befindet sich die Insel am Rande der südlichen Meereisgrenze im nördlichen Pazifik. Daher variiert das Auftreten von Meereis rund um Shikotan sehr stark von Jahr zu Jahr und manchmal auch von Tag zu Tag. Das auf dem Foto des NASA Satelliten EO-1 vom 14. Februar 2011 zu sehende Meereis, welches sich als graue Flächen vom dunklen Ozean abhebt, ist wahrscheinlich erst wenige Tage alt. Die dipolartige Wirbelstruktur im Eis am linken Bildrand zeigt die Dynamik der oberflächennahen Meeresströmungen, welche das Meereis rund um Shikotan bewegen.

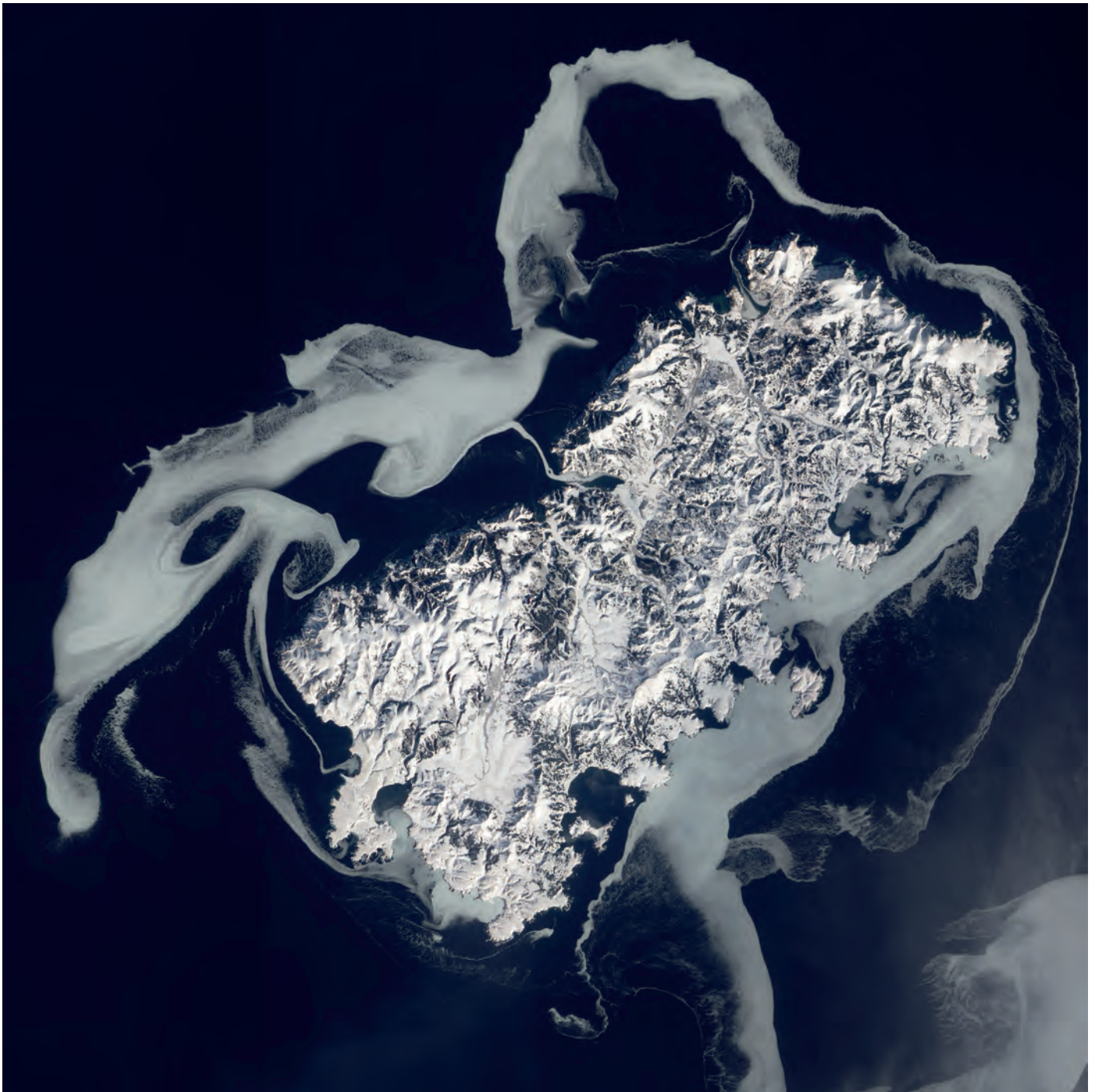


Abb.: Die schneebedeckte Insel Shikotan aus der Inselkette der Kurilen umgeben von Meereis (graue Flächen), aufgenommen am 14. Februar 2011 vom Satelliten „Earth Observing-1“ der NASA (© NASA Earth Observatory, EO-1 team).



Spätestens mit dem Fall der Mauer und den massiven Umstellungen in der ostdeutschen Industrie, aber auch schon vorher im Kontext des sommerlichen Ozonmogs, waren Fra-gestellungen der Luftreinhaltung und die hierfür dringend notwendige Vorlaufforschung zur wissenschaftlichen Beglei-tung und Politikberatung zu Immissionsschutzmaßnahmen ein weiteres wichtiges Themenfeld der Arbeiten von Eberhard Schaller. So war er zwischen 1990 und 1995 einer der wesent-lichen Akteure des SANA-Forschungsprogramms, mit dem verschiedene Aspekte der Veränderungen in der Zusammen-setzung der Atmosphäre in den neuen Bundesländern auf-grund der Umstrukturierungen in der Industrie und auf dem Energie- und Verkehrssektor untersucht wurden. 1995/96 wirkte er an einer Studie zum grenzüberschreitenden SO<sub>2</sub>-Transport zwischen Böhmen und Sachsen mit.

Parallel zu seinen Forschungsaktivitäten im Bereich Luftrein-haltung begann er 1990 im Rahmen des bayerischen Klimafor-schungsprogramms BayFORKLIM mit der Entwicklung eines regionalen Klimamodells, welches die Ergebnisse der damals noch sehr grob auflösenden globalen Klimamodelle regio-nalisieren, also auf einem wesentlich höher aufgelösten Git-terausschnitt verfeinern und präzisieren sollte. Damit gehört er zu den Pionieren einer Forschungsrichtung, die heute fester Bestandteil der Klimaforschung und der Untersuchung potentieller Folgen des globalen und regionalen Klimawandels ist.

Beide Forschungsschwerpunkte nahm er mit, als es ihn 1996 in den Osten Deutschlands zog: Er folgte einem Ruf auf eine C4 Professur am neuen Lehrstuhl für Umweltmeteorologie an der 1992 neu gegründeten BTU Cottbus.

Dies war ein einschneidender Schritt in seiner Laufbahn, den er jedoch nie bereut hat. Auf Basis seiner verhältnismä-ßig großzügigen Erstausrüstung und der ersten Arbeitsgrup-pe konnten in den späten 1990er Jahren die Themenfelder SODAR-gestützte Grenzschicht-vermessung, Qualität und Be-lastbarkeit der regionalen und globalen Klimamodellierung, Strahlungsübertragung und Ausbreitungs- und Rückverfolgungsrechnung zur Beglei-tung luftchemischer Messkampa-gnen wie dem BERLIO-Experiment besetzt werden. Mit dem DEKLIM-Projekt QUIRCS ist in den 2000er Jahren am Lehrstuhl für Umweltmeteorologie ein objektives Verfahren zur Bestim-mung der Belastbarkeit von Klimamodellprojektionen entwickelt worden, das bis heute die Grundlage für die Evaluierung des regionalen Klimamodells in der COSMO\_CLM Forscher-Gemeinschaft bildet, an deren

Gründung Eberhard Schaller wesentlichen Anteil hatte und in die der Lehrstuhl bis heu-te fest integriert ist. Dabei liegen die Regionalisierung von Klimaprojektionen mit besonderem Fokus auf die neuen Bundesländer und die Evaluierung unterschiedlichster As-pekte der Klimamodellierung im Zentrum der Aktivitäten.

Eberhard Schaller war bis zuletzt ein kritischer und un-abhängiger Mahner, wenn es um sachgerechte Interpre-tation und Verwendung der Ergebnisse von Klimamodellen insbesondere für interdisziplinäre Fragestellungen ging. Generell gefiel es ihm, auf Basis seines scharfen und kri-tischen Verstandes, die Rolle des „Advocatus Diaboli“ einzu-nehmen, was nicht immer Freunde machte, aber der Schär-fung der Grenzen von Belastbarkeit und Repräsentativität wissenschaftlicher Erkenntnisse äußerst zuträglich war und ist. Wer einen solchen Diskurs mit ihm über seine eigenen Ergebnisse überstanden hatte, konnte sich ziemlich sicher sein, dass diese robust und veröffentlichungsreif waren.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit und der Erfüllung seiner Lehrverpflichtungen, hat Eberhard Schaller sich um die Selbstverwaltung der BTU Cottbus sehr verdient ge-macht. So setzte er sich insbesondere auch in seiner Funk-tion als Senatsvorsitzender von 2003 bis 2009 für die Be-lange der BTU Cottbus ein. Auch hier sorgten seine durch Prinzipientreue erworbene hohe Glaubwürdigkeit und sein Ansehen bei Kolleginnen und Kollegen dafür, dass er drei-mal hintereinander in dieses Amt gewählt wurde.

Die Deutsche Meteorologische Gesellschaft gedenkt ihres langjährigen Mitgliedes und sehr geschätzten Kolle-gen mit Hochachtung und Dankbarkeit. Alle beruflichen Weggefährten, egal wie lange sie mit ihm umgehen durf-ten, werden den liebgewonnenen und geachteten Men-schen Eberhard Schaller und seinen besonderen Humor vermissen. Ein ihm zu Ehren für seinen letzten Arbeitstag am 30. September angesetztes Abschiedskolloquium hat die Progression seiner lebensbedrohlichen Erkrankung leider nicht mehr zugelassen. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen, insbesondere seiner Frau Maxi, seiner Tochter Annette mit ihrer Familie und seinem Sohn Christoph.

*An diesem Nachruf haben unterstützend mitgewirkt: Sabine Printschitsch, Helmut Kraus, Klaus Keuler und Frank Beyrich.*

## **Nachruf Ludwig A. Weickmann**

**\* 24.8.1919 – † 30.9.2016**

Hans Volkert und Michael Börngen

Am 30. September starb Ludwig A. Weickmann, mit 97 Jah-ren das älteste Mitglied der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft und Spross einer Familie von bekannten Mete-orologen. Er war der jüngste Sohn von Ludwig F. Weickmann (1882–1961; u. a. Professor in Leipzig, Präsident des Deutschen Wetterdienst in der US-Zone; Börngen et al. 2007), Bruder von Helmut K. Weickmann (1915–1992; seit 1949 Wolkenphysiker in den USA; Podzimek 1993) und Onkel von Klaus M. Weick-mann (\*1947; seit vielen Jahren Atmosphärenphysiker bei NOAA, Boulder, USA).



Schon zum 95. Geburtstag erfuhr Ludwig Weickmann eine eingehende Würdigung seines Lebens als Meteorologe (Wege, 2014). Diese Zeilen möchten weitere Aspekte seines vielgestaltigen Wirkens für Wetter und Luftfahrt in Erinnerung rufen. Im Alter von vier Jahren zog der Knabe Ludwig 1923 mit Eltern und den drei älteren Geschwistern von München nach Leipzig. Sein Vater war als Nachfolger von Vilhelm Bjerknes auf den Lehrstuhl für Meteorologie und Geophysik berufen worden. Auf das Abitur 1938 an der renommierten Nikolaischule folgten sieben Jahre Arbeitsdienst und Wehrdienst mit Kriegseinsätzen und einem komprimierten Meteorologie-Studium im Rahmen der sogenannten 2. Kurzaktion. Nach einigen Monaten in englischer Gefangenschaft konnte Weickmann im August 1945 zur Großfamilie in den Raum München zurückkehren und fand kurz vor Weihnachten Arbeit beim sich formierenden Wetterdienst in der US-Zone. Drei Jahre später legte er in Bad Kissingen das Staatsexamen für den höheren Wetterdienst ab.

Während gut 35 Berufsjahren beim Deutschen Wetterdienst (DWD; bis 1952 mit dem Zusatz: in der US-Zone) bekleidete Ludwig Weickmann eine Reihe von Dienstposten in den Zentralämtern in Bad Kissingen und später in Offenbach sowie an der Flugwetterwarte in Frankfurt. Zwischendurch war er beurlaubt zu Auslandstätigkeiten am Flughafen Istanbul (1951/52), bei der ICAO-Mission in Teheran (1956-60) und beim ICAO Regional Office in Kairo (1961-64), im Auftrag der Bundesregierung in Tunesien (1967) und für die WMO in Saudi-Arabien (1971). Topografisch herausragend war die Leitung des Observatoriums auf der Zugspitze (1954-55). Während der acht Jahre vor Beginn des Ruhestands dirigierte er als Leitender Regierungsdirektor die Analysen- und Vorhersagezentrale des DWD in Offenbach (Weickmann 2014).

Ab 1984 lebte Weickmann in Starnberg, wo schon sein mütterlicher Großvater, Chef der Mayer'schen Hofkunstanstalt, eine Ferienvilla und ausgedehnten Grundbesitz hatte. Regelmäßig besuchte er Seminare am nahen Institut für Physik der Atmosphäre des DLR und Kolloquien am Meteorologischen Institut der LMU in München. Mit abgewogenen Diskussionsbeiträgen verknüpfte er häufig das jeweilige Thema mit seiner breiten Erfahrung als Synoptiker und international anerkannter Flugmeteorologe.

Viele Jahrzehnte war Weickmann Mitglied unserer Gesellschaft, zunächst im ZV Frankfurt, wo er von 1975 bis 1977 als Vorsitzender fungierte, und ab 1985 im ZV München. Zu den 1997 begonnenen Veranstaltungen des DMG-Fachausschusses „Geschichte der Meteorologie“ trug er wiederholt bei.

Ein besonderes Anliegen war es für Ludwig Weickmann, das akademische Wirken seines Vaters, insbesondere an der Universität Leipzig, im Gedächtnis zu halten. Diesem Zweck diente auch eine große finanzielle Zuwendung an die Universität Leipzig zur Einrichtung der Professor-Ludwig-Weickmann-Stiftung. Diese lobt seit 2014 jährlich zwei Professor-Ludwig-Weickmann-Preise aus, die herausragende Nachwuchswissenschaftler für wissenschaftsgeschichtliche Forschungen sowie für naturwissenschaftliche Untersuchungen, besonders im Bereich der Geophysik, erhalten. Die Einschränkung, dass die auszuzeichnenden Wissenschaftler ihr Studium oder ihre Promotion an einer ausländischen Universität abgeschlossen haben müssen, entsprach allerdings nicht dem Willen des Stifters.

In der Erinnerung bleibt uns von Ludwig Weickmann das Bild eines bescheidenen, doch elegant und weltgewandt auftretenden Herrn, dessen großbürgerliches und akademisch fundiertes Herkommen hintergründig zu spüren war. Unterhaltungen mit ihm waren ebenso lehrreich wie oft amüsant und voller Anekdoten aus einer früheren Epoche des gemeinsamen Fachgebietes. Die Deutsche Meteorologische Gesellschaft gedenkt ihres langjährigen und zuletzt ältesten Mitglieds mit dankbarer Hochachtung. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Anneliese tum Suden-Weickmann.

#### Literaturhinweise

BÖRNGEN, M., JACOBS F. und L.A. WEICKMANN, 2007: Ludwig F. Weickmann (1882-1961). Deutsche Geophysikalische Gesellschaft, Mitteilungen Nr. 3/2007, ISSN 0934-6554, 4-17; <https://dgg-online.de/publikationen/mitteilungen/>

PODZIMEK, J., 1993: In memoriam: Helmut Weickmann – a man and a scientist. Atmos. Research 29, 1-7; [www.sciencedirect.com/science/journal/01698095/29/1-2](http://www.sciencedirect.com/science/journal/01698095/29/1-2)

WEGE, K., 2014: Ludwig Weickmann wurde 95. Mitteilungen DMG 04/2014, 27-29. [www.dmg-ev.de/wp-content/uploads/2015/12/4\\_2014.pdf](http://www.dmg-ev.de/wp-content/uploads/2015/12/4_2014.pdf)

WEICKMANN, L.A., 2014: Als Meteorologe im 20. Jahrhundert. In: J. BLECHER (Hrsg.) „Professor-Ludwig-Weickmann-Stiftung an der Universität Leipzig: Leben und Werk von Stifter und Namensgeber“, ISBN 978-3-86583-913-8, 39-111; <http://d-nb.info/1061059006>